BILD: ADOBE STOCK

Und Ernardo flüsterte: «Muy bien...!»

Spanisch lernen und zugleich das Geheimnis der Tangorhythmen ergründen. Wo gibts das authentischer als in Buenos Aires? Dort, wo das Leben pulsiert und selbst die Luft von allgegenwärtigen Tangomelodien vibriert.

Silvia Mettler

Sanft hält er mich in seinen Armen, lauscht dem Rhythmus der Musik und dann – der erste Schritt. Er gibt den Takt vor, tapfer folge ich ihm. Wir schweben eine gefühlte Ewigkeit über die Tanzfläche. Und dann das: «Muy bien», haucht er in mein linkes Ohr, das so quasi an seinen Lippen klebt. Die paar Brocken Spanisch, die man mir in der Sprachschule beibrachte, zahlen sich jetzt aus. Ein denkwürdiger Moment: Ich tanze den ersten Tango meines Lebens.

Buenos Aires bittet zum Tanz

Die Metropole Argentiniens gilt als Ursprungsort des Tangos. Auf Schritt und Tritt begegnet man dem rhythmischen Lebensgefühl Südamerikas. Dichter Enrique Santos Discépolo bezeichnet den Tango als den «traurigsten Gedanken, den man tanzen kann». Diese Definition stammt aus der Zeit, als Tango in verrauchten Bars und schummrigen Bordellen so quasi als einstimmendes Vorspiel getanzt wurde. Der laszive Kulttanz entstand in den Hafenvierteln von Buenos Aires, in La Boca und San Telmo – den ältesten Quartieren der Stadt.

In diesen Vierteln lebt der Tango auch heute weiter. In den Gassen zwischen den bunten Bauten aus der Kolonialzeit erlebt man mitunter spontane Tanzeinlagen. Es gibt Läden, die ausschliesslich Tango-Utensilien feilhalten und natürlich unzählige Tango-Instruktoren, die ihre Dienste anbieten. Die Fragen nach den Wurzeln des Tangos werden aber auch dort nicht geklärt. So soll der elegante Tanz, je nach Quelle, auch aus der kubanischen Habanera oder dem uruguayischen Sängerwettstreit stammen, in denen sich alles, wie beim Tango, immer wieder um verlassene Liebhaber dreht.

Einen Tangotänzer mieten

Kein verlassener Liebhaber, sondern ein professioneller Tangotänzer soll es nun sein. Denn: Wer in der 2,8-Millionen-Metropole eine Milonga besuchen möchte – so nennen sich die einzigartigen Tango-Tanzveranstaltungen –, der geniesst erst dann vollstes Vergnügen, wenn mit einem professionellen Tangotänzer anmarschiert wird. Es gibt natürlich auch professionelle Tangotänzerinnen, die sich der tangoaffinen Herren der Schöpfung unterrichtend annehmen. Und da kommt die Agentur tangotaxidancers.com ins Spiel.

Anna Fiore, eine gebürtige Bayerin, bietet diesen praktischen Service an und steht mit Rat, Tat und Tipps zur Seite, wenn es darum geht, einen Tänzer (oder eine Tänzerin) zu buchen. «Wo Sie Tango tanzen gehen möchten, egal, auf welchem Niveau – Sie tanzen», heisst es auf der Internetseite. Ein paar klärende E-Mails später mit Angaben über Körpergrösse, Tanzniveau und so weiter ist der Deal perfekt. Kostenpunkt: 160 Dollar.

Ein fremder Mann wartet ...

Noch zwei Stunden. Was anziehen? Es soll bequem sein, hat man mir geraten, als die Reservation bestätigt wurde. Das luftige rote Kleidchen, das knapp der letzten Kleidersammlung entging, kommt nun zu einer tragenden Rolle. Aufregend und spannend. Aber immer auch der Gedanke an einen Rückzieher vage im Hinterkopf. Was sich fast so anfühlt wie ein Date, ist zwar anders und doch irgendwie gleich. Bammel. Was habe ich mir da nur eingebrockt? Durchatmen.

Erhobenen Hauptes schlendre ich die schmucke Avenida 9 de Julio entlang, vorbei an herrschaftlichen Häusern und am legendären Teatro Colón, wo bis zu 3000 Besucher der anscheinend besten Akustik der Welt lauschen können. Die pulsierende Hauptstadt, mit ihren ausgedehnten Parks und den breiten, von Bäumen gesäumten Strassen, blickt auf eine spannende Geschichte zurück. Die verschiedenen Ethnien, über Jahrhunderte eingewandert, hinterliessen bis heute sichtbare Spuren. Ein bisschen französisches Flair wie in Paris, aber auch die quirlige Lebendigkeit der zugezogenen Italiener prägen die zweitgrösste Stadt Südamerikas.

Obschon die Krise von 2001 überwunden ist, will es mit der Wirtschaft einfach nicht richtig aufwärtsgehen. Neben den modernen Quartieren wie etwa Puerto Madero gibt es auch viele Armenviertel, die sich wie ein Gürtel um die Stadt am Río de la Plata ziehen. Demonstrationen gehören in Buenos Aires zur Tagesordnung. Auch heute, auf meinem Weg zum Tangotänzer-Date. Kritik an Sparmassnahmen im Kulturbereich, zu hohen Steuern und vieles mehr sind die Gründe. Die Demonstration, durch rhythmische Musik angeheizt, stimmt mich beschwingt auf mein Tangotanz-Unterfangen ein. Schliesslich wartet irgendwo in San Telmo ein echter, schneidiger Latino auf mich ...

Milongas gibts 24 Stunden am Tag

Instruktionen für die Grundschritte von einer professionellen Tänzerin bilden den Auftakt. Sanft, selbstbewusst und mit viel Gefühl müsse man das Ganze angehen. Die Füsse sollen nur geschoben werden. Eine Stunde und viele Seufzer später geht es schon etwas besser. Und dann erscheint *er*. Mein Tänzer heisst Ernardo, sieht gut aus, ist liebenswürdig und galant. Er führt mich ins El Beso, wo die Milonga schon voll im Gange ist. Traditioneller Charme von gestern. Passt aber exzellent zum sinnlichen Tanz.

Milongas gibt es fast zu jeder Tages- und Nachtzeit. Man könnte fast durchtanzen. Ich getraue mich kaum, in die Runde zu schauen. Die Angst, unter den vielen Senioren zum Tanz aufgefordert zu werden, ist berechtigt. Denn auf der Milonga funktioniert alles mit Augenkontakt. Den einzigen Augenkontakt halte ich mit Ernardo. Er führt mich auf die Tanzfläche. Irgendwie schweben wir über das glatte Parkett durch den Saal. Das «Muy bien» klingt immer noch nach und verleiht mir eine kaum gekannte Leichtigkeit – der Tango hat mich «erwischt».

Und ab aufs Land

Nach so vielen opulenten Eindrücken im Häusermeer der Hauptstadt Argentiniens, durchgetanzten Nächten und ein paar gelernten Brocken Spanisch geht es gemächlicher weiter nordostwärts. In Mendoza, Argentiniens Weinregion schlechthin (rund Tausend Kilometer von Buenos Aires entfernt), sollen nun all die erlebten Eindrücke bei gutem Wein und saftigen Steaks verarbeitet werden. Im Weingut Ojo de Agua des Schweizer Musikers Dieter Meier (Yello) bläst ein feines Lüftchen. Die angenehme Stille, die unendliche Weite der Weinberge vor mir und in weiter Ferne die verschneiten Anden. Was für ein Anblick! Von da möchte man nie mehr weg. Leise tönt aus dem Radio eine wehmütige Tangomelodie. Ernardo, du fehlst ... ■

Sprachschule in Buenos Aires

Die Schweizer Agentur Boa Lingua vermittelt in Buenos Aires eine hervorragende Sprachschule im Zentrum der Stadt. Professionelle Lehrer und breitgefächertes Freizeitprogramm. Natürlich auch mit Tangokursen. Weitere Infos und Buchungen: boalingua.ch.
Anreise: Die Edelweiss Air fliegt seit letztem Herbst zweimal wöchentlich nach Buenos Aires (ab 900 CHF), edelweiss.com.